

Verantwortliche Redakteure.

Für den politischen Theil: G. Joulane, Für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, Für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld, sämtlich in Wosen.

Verantwortlich für den Inseratenteil: J. Klugkist in Wosen.

Wosener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Wosen bei der Expedition in der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ...

Nr. 427

Die „Wosener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Wosen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 23. Juni.

Inserate, die schräggestellte Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Die seltsame Anregung des „Osservatore Romano“, der ein Bündniß der katholischen Kirche mit der „christlichen Demokratie“ der französischen Republik vorschlägt, findet kaum irgendwo stärkeren Widerspruch als in der deutschen ultramontanen Presse. Die „Köln. Volksztg.“ hat sich schon neulich mit Entschiedenheit von Gefinnungen losgesagt, wie sie das klerikale römische Blatt ausdrückt, und die „Germania“ folgt diesem Beispiele, indem sie jede Beziehung des „Osservatore Romano“ zum Vatikan leugnet und in dem genannten Blatte nur die Ansichten von Privatpersonen und nicht diejenigen der leitenden Kreise im Vatikan wiedergegeben sieht. Das Letztere mag im gewissen Sinne richtig sein, und der Osservatore hat in der That nur lose Beziehungen zur Kurie; er ist nicht in dem Sinne vatikanisch-offiziös wie es etwa die „Civiltà cattolica“ ist. Aber klerikal und vatikanisch ist doch ohne allen Zweifel die Tendenz des Osservatore, und es kann in diesem Blatte nichts stehen, wovon nicht angenommen werden darf, ja muß, daß es den Absichten von Personen entspricht, die mitten in der klerikalen Bewegung stehen. Wenn es den deutschen Zentrumsblättern paßte, so würden sie sich die Bundesgenossenschaft des Osservatore gewiß gern gefallen lassen. Das Bemerkenswerthe aber an der Episode, die mit dem wunderfamen Bündnißvorschlage des Osservatore bezeichnet ist, ist eben, daß unsere klerikalen Organe von solchen Plänen nichts wissen wollen. Der Vorgang hat darum eine gewisse Bedeutung, weil die deutsche Zentrumspresse nicht oft in die Lage kommt, sei es in positiver sei es in negativer Weise, ihre Stellungnahme zum Gedanken des Dreibundes auszudrücken. Als getreue Anhänger der Bestrebungen des Papstes nach Wiederherstellung des Kirchenstaates müssen die deutschen Ultramontanen Feinde des Königreiches Italien sein, und die Konsequenz ihrer Stellungnahme zu jener Kernfrage vatikanischer Politik wäre hiernach, daß jede Kombination europäischer Politik willkommen sein müßte, die die Aussichten der Erneuerung des weltlichen Kirchenstaats begünstigte. Der Dreibund nun aber ist neben anderen Aufgaben und Folgen, die durch seinen Bestand gesichert werden, zugleich die stärkste Garantie für die Bewahrung des Königreiches Italien vor solchen angriffslustigen klerikalen Tendenzen. Die deutsche Zentrumspresse, die sonst wahrhaftig für Italien nichts übrig hat, sieht sich jetzt also gezwungen, in einem ganz bestimmten Falle ein programmatisches Bekenntniß abzulegen, mit welchem wir und alle Friedensfreunde uns gern zufrieden geben können. Das deutsche Zentrum will von einem Bunde des Vatikans mit Frankreich nichts wissen, und obwohl die Ablehnung dieses Gedankens

nur in negativer Weise ausgedrückt wird, so haben wir doch ein Recht, die Negative in das Positive zu übersetzen. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Entlassung des Herrn v. Maybach und die Ernennung des Herrn Thielen zu seinem Nachfolger. Herr v. Maybach scheidet gleichzeitig selbstverständlich aus dem Amte als Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Die Ernennung des Herrn Thielen zum Nachfolger auch in diesem Amte ist bisher nicht erfolgt, wird aber wohl noch nachgeholt werden. Wenigstens hat bis dahin nichts davon verlautet, daß die elsass-lothringischen Bahnen einer selbständigen Verwaltungsbehörde unterstellt werden sollen. Die Entlassung des Herrn v. Maybach wird mit der Konstatierung „seines wiederholten Ansuchens“ gemeldet und der „Reichsanzeiger“ bringt weiterhin ein überaus herzliches Handschreiben des Kaisers an den scheidenden Eisenbahnminister. Die Veröffentlichung von Handschreiben bei solchen Anlässen ist bei uns im Allgemeinen nicht Praxis, während sie beispielsweise in Oesterreich-Ungarn bei der Entlassung jedes Ministers zu geschehen pflegt. Um so bemerkenswerther ist die hohe Ehrung, die Herrn v. Maybach zutheil wird. Trifft so Alles zusammen, um jeden, auch den leisesten Anschein von politischen Gründen für den Rücktritt Maybachs unglaublich zu machen, so sollte man sich doch darüber klar sein, daß neben den allerdings entscheidend gewesenen Gesundheitsrückichten doch auch politische Fragen den Entschluß Maybachs erleichterten. Erst die letzte Herrenhausdebatte, in welcher der Finanzminister einige beachtenswerthe Wünsche an das Eisenbahnreparaturgesetz richtete, hat wieder einmal den Schleier von Meinungsverschiedenheiten gezogen, die nicht sehr tief gegangen und nicht zu Zerwürfnissen geführt haben mögen, die aber doch vorhanden sind oder vielmehr waren. Denn es ist anzunehmen, daß die Gesichtspunkte, die der Finanzminister für die Verwaltung der Staatsbahnen beachtet zu wissen wünscht, Herrn Thielen vor seinem Eintritt in das Amt unterbreitet und von ihm gebilligt worden sind.

Ueber die Reise des Kaisers ist nunmehr folgendes definitive Programm festgesetzt worden: Der Kaiser und die Kaiserin werden am 25. Juni Morgens in Kiel eintreffen, am 29. Juni nach Hamburg und von da per Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ nach Helgoland fahren, am 30. Juni in Wilhelmshaven eintreffen, um daselbst dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes beizuwohnen und darnach auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Holland anzutreten. Am 1. Juli erfolgt die Ankunft in Amsterdam, am 3. die Abreise nach England, am 4. die Ankunft in Windsor. Am 14. Juli reist das Kaiserpaar per Bahn nach Geith und von da auf der „Hohenzollern“ nach Bergen. Die Kreuzerflotte „Prinz Wilhelm“ wird die kaiserliche Yacht auf den oben bezeichneten Seereisen begleiten.

Das Schreiben, welches der König an den Staatsminister v. Maybach gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

Mein lieber Staatsminister v. Maybach! So ungern ich Sie aus Ihrem bisherigen Amt scheidend sehe, in welchem Sie sich hervorragende und dauernde Verdienste erworben haben, so habe ich doch im Hinblick auf Ihren leidenden Gesundheitszustand mich entschließen müssen, Ihren wiederholten Anträgen auf Dienstentlassung stattzugeben. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen königlichen Dank für die langjährigen und erfolgreichen Dienste, welche Sie der Krone und dem Vaterlande mit voller Hingebung und aufopfernder Treue geleistet haben, noch besonders auszusprechen. Als ein Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen meine Büste in Marmor und lasse Ihnen dieselbe hierneben zugehen.

Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter und dankbarer König Wilhelm R.

Neues Palais, den 20. Juni 1891. An den Staatsminister v. Maybach. — Im Gegenzug zur Thronrede, in der der Kaiser die Hoffnung ausspricht, die Durchführung der Landgemeindeordnung werde „das Band, welches Mein Volk mit Meinem Hause und mit Meiner Monarchie verbindet, noch fester knüpfen“, erklärt die allerchristlichste, bis auf die Knochen monarchische „Kreuzztg.“, jeder Patriot, vor allem jeder Konservative werde diese Hoffnung gleichfalls hegen, „ohne sich deshalb auf Grund der genauen Kenntniß der tatsächlichen Verhältnisse in den östlichen Provinzen der auch von uns geäußerten Befürchtung entschlagen zu können, daß in Wahrheit die Wirkung des Gesetzes eine entgegengesetzte sein wird.“

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Als vor einiger Zeit in der „Frankf. Ztg.“ auf das Abdrücken der studentischen Korps von dem „größten aller Korpsburschen“, dem Fürsten Bismarck, hingedeutet wurde, überschüttete uns der Kumpelgeist der Kölner Korpsimperei (Köln. Ztg.) mit einer Fülle fastigster Komplimente. Heute erhalten wir die ausreichende Revanche durch eines der Mitglieder des studentischen Ausschusses, der sich in Leipzig gebildet hat, um die Sammlungen für einen dem Fürsten Bismarck zu widmenden Ehrenhumpen der deutschen Studentenschaft zu leiten, durch den Herrn Cand. hist. Eichler. Dieser Herr veröffentlicht eine lange Erklärung, der wir Folgendes entnehmen:

Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Zeitungen, die studentische Vertreterversammlung zu Bonn habe sich gegen eine Beteiligungsanfrage an der Bismarck-Spende ausgesprochen: nur der S. C. habe dafür gestimmt. Thatsächlich ist es gerade umgekehrt. Zufolge genauen Berichtes hat sich nur der S. C. dagegen erklärt, daß eine Liste für freiwillige Beiträge beim Bedell ausgelegt werde. Die Bonner Korps wünschen nicht, daß die Studentenschaft sich noch einmal dankbar um den alten Reichszanzler schaare.

Unser Zeit lebt schnell. Verdienste, die man kurz zuvor für unsterblich gehalten hat, scheinen schon zu altern. Erst sechs Jahre sind verflossen, da nahte sich dem Fürsten Bismarck, als er, von

Himmelsplakate.

Ein südfrenzöscher gelehrter Ingenieur, Herr Grave, ist wie der Chroniqueur Villiers de l'Isle Adam im „Echo de Paris“ berichtet, auf den seltsamen Gedanken verfallen, das Himmelsgewölbe, das bisher nur religiösen Zwecken gebient hat, auch praktisch und gewerblich auszunutzen. Gewisse historische Ereignisse, die heute wissenschaftlich bestätigt und erklärt sind, wie das „labarum“ Konstantins, ferner das auf Schneefildern von den Wolken wiederspiegelte Kreuz und die Lichtbrechungserscheinungen des Brodens und der Polargebiete haben Herrn Grave das leuchtende Projekt eingeblüht, den weiten Himmel zu Projektionen zu verwenden und ihn so gewissermaßen auf das Niveau der Zeit emporzuheben. Zu was dient in der That das azurine Gewölbe, als die krankhafte Einbildung schwärmerischer Köpfe zu unterhalten? Welchen Anspruch auf den Dank seiner Mitbürger und auf die Bewunderung der Nachwelt muß Der sich erwerben, welcher jenen unfruchtbaren Raum in einen lehrreichen Schauplatz verwandelt und jene ungeheueren müße Heide ertragsfähig zu machen versteht? Es handelt sich hier nicht um eine Gefühlsfrage. Geschäft ist Geschäft, sagt der Prospektus Villiers de l'Isle Adam's und bemüht sich, den ernsthaften Leuten den pekuniären Vortheil der Entdeckung seines Gewährsmannes vorzustellen. Freilich, den Azur beackern, die Sterne auf den Kurzettel bringen, die Dämmerung ausbeuten und das bis heute unproduktiv gebliebene Firmament fruktifizieren, scheint ans Unmögliche und fast ans Berrückte zu grenzen. Allein welche Probleme vermag der vom Geiste des Fortschritts erfüllte Mensch nicht zu lösen? Herr Grave sagte sich, wenn es Benjamin Franklin gelungen sei, dem Himmel den Blitz zu entreißen, so müsse es a fortiori auch möglich sein, ihn menschlichen Zwecken dienbar zu machen. Er studirte, forschte, experimentirte, und schließlich vervollkommnete er die enormen Linfen und Reflektoren der amerikanischen Ingenieure dahin,

daß es ihm gelungen ist, mittels seiner (selbstverständlich patentirten) Erfindung der Industrie ein Publizitätsmittel zu bieten, welches ohne Phrasen alle bisherigen in den Schatten stellt. Welches System vermag neben dem großen Verkünder aufzukommen? Man stelle sich eine unserer großen Handelsstädte mit ihrer wogenden Bevölkerung vor, wenn der Abend hereinbricht, das Leben, die Aufregung, wenn mächtige Ströme Magnesium- oder elektrischen Lichtes, hunderttausendmal vergrößert, von der Spitze eines blühenden Hügels aufsteigen, zum Entzücken junger Ehepaare, und wenn dann diese Lichtströme, festgehalten durch ungeheure Reflektoren mit wechselnden Farben, plötzlich in den fernsten Himmel, zwischen den Sirius und den Aldebaran, nach dem Auge des Stieres oder gar mitten in die Hyaden hinein das anmuthige Bild jenes Jünglings werfen, der ein Band hält, auf welchem wir alle Tage lesen: „Jede Waare, die nicht mehr gefällt, wird unter Erstattung des Kaufpreises zurückgenommen.“ Kann man sich das Entzücken, den Beifallsjubel der Menge vorstellen? — Nach dem ersten, verzeihlichen Eindruck des Erstaunens werden sich alte Feinde veröhnt in die Arme sinken, ihren bitteren Groll vergebend und ganz dem prachtvollen und zugleich lehrreichen Schauspiele hingegeben. Der Name des Herrn Grave aber wird von des Windes Fittichen der Unsterblichkeit entgegengetragen werden. — Es ist kein tiefes Nachdenken erforderlich, um die Tragweite dieser geistvollen Erfindung zu erfassen. Der Große Wäer selbst würde sich wundern, wenn er plötzlich zwischen seinen erhabenen Tagen die heunruhigende Annonce auftauchen sähe: „Soll ich ein Korset tragen?“ ... Welche Aufregung, wenn man zur Empfehlung eines jener in so vielfacher Hinsicht angepriesenen Biqueure im Süden des Regulus einen Engel erblickte, der eine Flasche in der Hand hielte, während wie aus seinem Munde hervorgehend die Worte zu lesen wären: „Nein, schmeckt der prächtig!“ Ein Jeder wird hieraus ersehen, daß es sich um ein Plakatunternehmen handelt, wie bisher noch keines existirt hat. Ueberflüssig erscheint, auf die

hervorragenden Dienste hinzuweisen, welche eine derartige Erfindung dem Fortschritte und der Menschheit zu leisten vermag. Man stelle sich z. B. die Wiedergabe einer Negativ-Photographie in hunderttausendfacher Vergrößerung vor, um einen berühmten Verbrecher oder einen flüchtigen Bankier zu verfolgen. Der Schuldige könnte nicht den Kopf zum Fenster seines Waggons herausstecken, ohne in den Wolken seine Züge denunziert zu sehen. Und erst in der Politik! Bei Wahlen! Welche Ueberlegenheit, welche Vereinfachung der Propagandamittel! Nichts mehr von jenen buntscheckigen Anklebzetteln, welche an den Wänden und Mauern beständig denselben Namen bis zum Ueberdruß wiederholen! Nichts mehr von jenen kostspieligen, meist unähnlichen Photographien, welche ihren Zweck, die Sympathie der Wähler durch die angenehmen Züge oder das majestätische Aussehen des Kandidaten zu erwecken, doch nicht erreichen! ... Nehmen wir an, bei den letzten Wahlen wären die Brustbilder der Kandidaten A. und B. jeden Abend unter einem Sterne der Pyra in Lebensgröße erschienen, beide sanft lächelnd, die Stirn mit einer schicklichen Unruhe umwölkt, aber trotzdem zuversichtlich Miene. Das Verfahren des Lampasfops hätte sogar mittels eines Mädchens gestattet, den Ausdruck der beiden Physiognomien jeden Augenblick zu verändern. Man hätte sie der Zukunft entgegenlächeln, den Mund öffnen, die Stirne runzeln, Unwillen und Würde, kurz alle jene Bewegungen zeigen lassen können, welche den Gedanken bei einem wahrhaften Redner auf der Tribüne so hervorheben. — Jeder Wähler hätte sich im Voraus ein Urtheil über seinen Abgeordneten bilden können und nicht, wie man zu sagen pflegt, die Karte im Saal gekauft. Ohne die Entdeckung des Herrn Grave ist das Allgemeine Stimmrecht unverläßlich. Warten wir daher ab, bis demnächst eines Abends Herr Grave seine wichtigen Versuche beginnt. Die Wissenschaft wird trotz aller Zweifler das letzte Wort behalten und endlich dem Himmel einen Gebrauchswerth verleihen.

Fürsten und Volk gefeiert, seinen 70. Geburtstag beging, auch der Kaiser S. C. mit seinen Glückwünschen. In der überreichten Adresse lautete es damals:

„Euer Durchlaucht zu Höchstem feierlichstem Geburtstagsfest mit der gesammten akademischen Jugend ehrerbietigen Glückwünsch und begeisterte Huldigung darzubringen, können und dürfen die Mitglieder der deutschen Korps sich nicht verlagern. ... Mit jubelndem Zuruf begrüßen die aktiven deutschen Korpsstudenten in dem größten Staatsmann der Neuzeit den Größten und Gewaltigsten unter allen Denen, deren Brust das farbige Korpsband je geschmückt hat.“

Damals sah es der S. C. als sein „hohes Vorrecht“ an, den Fürsten als „das Ideal eines deutschen Korpsbüchsen zu feiern“; heute mußte es das Vorrecht der Bonner Korps werden, sich allein von einer Huldigung für denselben auszuschließen.

Hier Nachbarin, das Fläschchen! es wird Noth thun, um das arme S. C.-Herz vor Krämpfen zu schützen!

— **Bismarck-Sammlungen.** Nachdem auch der Heidelberger Ausschuß das Leipziger Anstehen, für einen Humpen für Bismarck zu sammeln, abgelehnt, übernahm der antisemitische Verein deutscher Studenten in Heidelberg die Sammlung, und das Ergebnis war ein großartiges. Von über 1200 Studenten zeichneten 17 den Betrag von 18 M.

— In Stettin sprach Abg. Brömel vor einigen Tagen vor einer außerordentlich zahlreichen Versammlung über die Getreidezölle. Redner führte in seiner mit Beifall aufgenommenen Rede u. a. aus, man höre von allen Seiten Berichte, wie auf den Märkten, in den Markthallen die Frauen der Arbeiter und der weniger bemittelten Klassen über die enormen Preise klagten. Eine solche habe kürzlich ihre Klage mit den beredten Worten geschlossen: „Man möchte stehlen!“ — Ja, in dem Schmerzensruf prägte sich ein erster Sinn aus. In seinem großen Werke über Moralstatistik führe Herr v. Dettinger den Nachweis, wie in allen Ländern hohe Getreidepreise eine Zunahme der Verbrechen im Gefolge haben, und Prof. Meyer, bekannt als der Monopol-Meyer, der dem Fürsten Bismarck bei seinem Entwurf für das Tabaksmopol geholfen habe, erkläre, daß jeder Sechster höherer Getreidepreises für Bayern eine Vermehrung der Diebstähle um 50 bedeute, und jedes Herabgehen der Preise sie vermindere. Also auch für die sittlichen Beziehungen im deutschen Reiche bedeute die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände eine ernste Gefahr. In England sei im Jahre 1845 der hohe Adel und dazu die Geistlichkeit für die Aufhebung der Kornzölle eingetreten. 1840 waren in England 800 Geistliche aller Konfessionen versammelt gewesen, um gegen die Kornzölle Protest zu erheben. Wo seien bei uns die evangelischen und katholischen Geistlichen zu finden, die sich in gleicher Weise der Noth des Volkes annähmen? „Wenn für den unabhängigen Mann der „Zorn der freien Rede“ jemals an der Zeit war, so ist diese Zeit heute gekommen, wenn jemals die Freiheit der öffentlichen Versammlungen etwas werth war, so ist sie heute etwas werth und wir würden uns einer schweren Verantwortung schuldig machen, wollten wir von dieser Freiheit heute keinen Gebrauch machen. Wenn bei den heutigen Getreidepreisen der arme Mann sich Pfennig um Pfennig vom Munde abdarbt, wenn da das Blut nicht zornig zum Herzen wallt, der hat kein rechtes Herz für das Volk, was er auch sagen mag.“

„Professor Heinrich v. Treitschke sagt in seiner „Deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert“ über Friedrich Wilhelm III.: „Menschenfreundlicher Sinn machte ihn zum Freihändler, zum Gegner jener Gesetze, welche den kleinen Leuten die Lebensbedürfnisse vertheuert oder die Verwerthung der Arbeitskraft erschwerten.“ Sein menschenfreundlicher Sinn machte Friedrich Wilhelm III. zum Freihändler, zum Gegner jener Gesetze, die mit der Beeinträchtigung der Ernährung des armen Mannes verbunden ist. In England stand der große Staatsmann Sir Robert Peel auf demselben Standpunkte. Auf dem Sockel seines Denkmals im Westminster finden sich seine eigenen Worte eingegraben: „Mein Name wird immerdar verflucht sein von jedem Monopolisten, der aus Eigennutz nach Schutz schreit; aber er mag mit Wohlwollen ausgesprochen werden in den Heimstätten jener, die im Schweiß ihres Angesichts ihr tägliches Brot ernten, wenn sie ihre erschöpften Kräfte mit unbesteuertem Brote wieder herstellen können und ohne das bittere Gefühl zu ertragender Ungerechtigkeit dabei zu liegen.“ — In dem Geiste, in welchem dieser große Reform seiner Zeit gekämpft habe, in diesem Geiste kämpfen wir heute Alle, kämpfte die freisinnige Partei. Auch sie wollte in diesen Kämpfen nicht nachlassen, bis der deutsche Bürger wieder sein unbesteuertes Brot essen könne, ohne das bittere Gefühl zu haben, eine schwere Ungerechtigkeit zu erleiden.“

— Nach einer Wiener Meldung der „Köln. Ztg.“ werden französische Offiziere nach Oesterreich zur Erlernung der deutschen Sprache entsendet werden.

— **Karlruhe, 22. Juni.** Die Kronprinzessin von Schweden gedenkt am Mittwoch Baden-Baden zu verlassen und nach Stockholm zurückzukehren.

— **Weimar, 22. Juni.** Der frühere Staatsminister Dr. v. Stieglitz ist heute Abend gestorben.

Rußland und Polen.

* Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Odessa beabsichtigt die russische Regierung, die in ihren Diensten stehenden englischen Feuerwerker durch französische Feuerwerker, welche der französische Marineminister empfohlen, zu ersetzen. Ebenso sollen fortan die Panzerplatten für die im Bau befindlichen russischen Schiffe in Frankreich gearbeitet werden, während ihre Anfertigung bisher englischen Werken in Auftrag gegeben worden sei. Die „Daily News“ bemerken hierzu, die aus Aluminiumlegierung gearbeiteten Creusot-Platten hätte zwar gewisse Vorzüge vor den Sheffield-Platten gezeigt, die eigentliche Ursache des Wechsels in den Bezugstellen der Panzerplatten sei aber in dem Wunsche der russischen Regierung zu suchen, daß die militärischen Geheimnisse des Sebastopoler Arsenalen in England unbekannt bleiben.

Frankreich.

* **Paris, 22. Juni.** Deputirtenkammer. Der Deputirte Lafferre begründete seine Interpellation betr. die Melinit-Affaire verlangte volle Aufklärung über die Angelegenheit und fragte den Ministerpräsidenten Freycinet, warum er nicht alsbald die Verfolgungen angeordnet hätte. Freycinet erwiderte, er habe im Kriegsministerium eine Untersuchung angeordnet, welche auch eingeleitet worden sei; gewisse Anschuldigungen Turpins seien nicht ausreichend begründet gewesen, der Minister habe daher gemeint, daß nur eine gerichtliche Untersuchung die Wahrheit feststellen könne, aber er habe befürchtet, die Untersuchung möchte ein Bekanntwerden der Einzelheiten und damit Anzutraglichkeiten im Gefolge haben. Freycinet fügte hinzu, die ununterbrochen in der Artillerie gemachten Erfahrungen hätten eine Annahme von Dokumenten veranlaßt. Alle diese Stücke seien in den Händen der Archive der verschiedenen Artillerieschulen geblieben und hätten schon vor seinem Antritte als Kriegsminister entwendet werden können. Seit 1888 seien Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, damit keine Entwendungen mehr vorkommen und in der That hätten sich dieselben seither nicht wiederholt. Es sei ebenso notwendig die Strafbestimmungen des Spionagegesetzes zu verstärken, allein die Lage sei nicht eine derartige, um eine übertriebene Erregung zu rechtfertigen; das Vertheidigungssystem Frank-

reichs sei nicht in Frage, keine Nation könne es nachmachen, es stehe auch in nichts denjenigen anderer Länder nach. Freycinet erklärte schließlich, kein Offizier habe es in der Erfüllung seiner Pflichten an etwas fehlen lassen und forderte ein bündiges Vertrauensvotum.

Vermischtes.

* **Zum Eisenbahnunglück bei Mönchenstein.** Die Zahl der als vermißt Angemeldeten ist von 53 auf 31 zurückgegangen und dürfte nach der Ansicht der Polizeidirektion von Baselland sich noch sehr bedeutend vermindern, indem die Anmeldungen in ihrer großen Mehrzahl sich als auf unrichtigen Voraussetzungen beruhend, herausstellen. Die Wagenteile sind jetzt sämtlich gehoben; das Gerücht, es läge noch ein Wagon mit italienischen Passagieren in der Birz, war völlig grundlos. — In Toulouse beabsichtigt zum Besten der Opfer der Mönchensteiner Eisenbahnkatastrophe ein loebes zusammengetretenes Komite, am 5. Juli ein großes Wohltätigkeitsfest zu veranstalten.

Locales.

Posen, 23. Juni.

* **Personalnachrichten.** Eisenbahn-Direktion Breslau. Der Regierungs-Baumeister Guericke in Posen ist zum 20. Juni d. J. nach Kreuzburg zur Leitung des Baues des zweiten Gleises auf der Strecke Kempen-Kreuzburg versetzt worden.

d. **In Angelegenheit des polnischen Privat-Sprach-Unterrichts** haben in der Provinz Posen zwar bereits viele Versammlungen stattgefunden, und ist gegenwärtig die Sache so weit gediehen, daß an manchen Orten der Sprachunterricht bereits begonnen hat, an anderen das Erforderliche wegen Ertheilung des Unterrichts in die Wege geleitet ist, so daß derselbe in den nächsten Monaten beginnen kann. An zahlreichen Orten aber ist, wie der „Dziennik Pozn.“ mit Bedauern hervorhebt, bis jetzt in dieser Angelegenheit noch gar nichts geschehen, trotzdem seit dem Erlaß des Ministerial-Reskripts, durch welches den Volksschullehrern die Ertheilung dieses Unterrichts in den Schulklassen gestattet ist, bereits mehr als zwei Monate verlossen sind; es haben weder Versammlungen stattgefunden, in denen die polnischen Familien sich mit der Ertheilung des Privatunterrichts an ihre Kinder einverstanden erklärten hätten, noch ist ein Beschluß darüber gefaßt worden, wie die zur Ertheilung des Unterrichts erforderlichen Mittel aufzubringen seien, noch sind Lehrer für diesen Unterricht gewonnen worden. Der „Dziennik Pozn.“ richtet die Mahnung an die polnische Bevölkerung in denjenigen Orten, wo sich eine derartige Gleichgültigkeit gegen die polnische Sprache zeigt, nunmehr baldigst mit den Vorbereitungen zur Ertheilung des Unterrichts vorzugehen, und spricht die Hoffnung aus, daß auch die Lehrer polnischer Nationalität es nicht an Eifer und Entgegenkommen werden fehlen lassen.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

© **Gnesen, 22. Juni.** [Schweres Gewitter.] Während aus anderen Gegenden Nachrichten über das Auftreten schwerer Gewitter fast täglich einliefen, lag unsere Gegend bis jetzt in einer gewitterarmen Zone. Am so gewaltiger war das Gewitter, welches sich am Sonnabend Abend über unserer Stadt entlud; es war ein Unwetter, wie es sich wohl nur selten ereignet. Die plötzlich niedergehenden Massen von Wasser und Hagel wur-

4. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. Juni 1891. — 6. Tag Bonntag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

81	152	65	224	392	444	507	623	750	1072	496	(300)	523	(1500)	642
735	915	33	44	2008	(3000)	87	181	(3000)	300	26	83	498	551	59
812	62	72	912	27	3003	112	38	203	46	91	97	355	472	785
929	4121	78	224	94	531	982	5003	22	98	146	(500)	207	57	317
803	10	(3000)	6003	220	329	39	411	41	636	68	78	723	97	908
438	97	661	853	89	915	8022	67	150	90	354	411	(3000)	557	665
937	9013	92	355	89	459	556	66	87	(300)	690	95	711	843	(10000)
10058	64	108	77	442	47	73	683	95	754	837	87	11003	40	48
556	89	(300)	666	705	12023	165	(300)	249	55	56	642	68	984	13343
563	641	86	799	802	24	920	31	54	92	14199	284	(1500)	334	(500)
500	461	99	743	892	15590	658	89	(500)	720	23	52	94	811	16054
263	(5000)	391	412	64	551	700	22	832	17179	242	53	351	465	767
905	43	67	18046	92	243	57	(1500)	400	549	667	714	39	850	938
466	(300)	547	54	666	745	91	806	18						
20031	252	317	38	39	583	730	61	89	803	977	21053	137	84	86
371	74	410	16	601	46	(1500)	724	49	909	10	22049	106	205	412
571	78	88	719	983	23055	150	67	79	89	204	99	307	490	620
992	24080	82	187	351	78	506	601	(1500)	39	81	755	95	829	51
25056	59	126	233	359	63	629	713	931	97	24202	68	360	87	(500)
955	769	80	844	90	27114	246	336	55	500	15	625	764	(1500)	841
963	28093	117	(500)	85	318	38	63	425	80	723	29001	107	262	83
554	(300)	55	65	788	854									
30017	57	79	332	35	77	462	(3000)	561	739	74	867	77	923	58
31131	361	782	912	17	32003	146	439	99	583	658	763	33032	191	370
597	724	91	821	968	34144	504	14	87	609	743	837	86	35274	81
332	656	765	812	37	905	36126	(300)	73	(300)	222	44	454	503	58
750	815	61	69	37105	400	600	753	89	973	85	38051	55	421	89
626	708	78	90	991	39104	566	644	(300)	95	806	8	36	84	
40167	323	46	65	509	(500)	649	66	707	816	41097	223	66	96	(300)
830	962	42040	60	66	143	65	260	711	53	868	962	68	43133	317
89	526	682	883	92	71	(10000)	84	44040	73	(3000)	320	89	443	
590	(500)	728	89	833	74	971	45085	86	222	452	514	810	927	46008
42	98	125	38	323	46	808	85	(3000)	922	47054	195	309	470	502
1500	648	800	16	58	938	84	48112	279	546	719	80	83	49252	63
393	(500)	499	543	721	45	67								
50067	270	318	477	570	636	77	(1500)	706	(300)	68	930	51000	16	
143	(300)	216	29	340	89	432	538	653	66	52077	156	424	538	64
963	94	95	53056	319	47	424	52	61	618	705	12	71	800	20
54133	(500)	275	433	45	528	(3000)	659	86	807	49	71	937	56	55069
83	202	67	(500)	391	401	515	93	956	60	73	56171	75	265	316
87	42	635	749	57179	210	60	79	416	71	564	718	26	825	46
79	89	(1500)	491	500	33	771	801	919	59053	171	98	224	70	91
417	571	75	772	913	18	(1500)	27							
60298	365	69	471	99	511	615	18	95	(3000)	749	871	80	915	61027
(3000)	349	410	56	576	605	772	89	907	33	79	62097	519	(3000)	56
718	62	848	907	(300)	25	62	85	63128	215	376	(500)	751	852	97
94	64052	78	83	215	464	510	40	826	93	934	88	90	65086	102
231	41	428	(500)	569	689	722	94	66072	105	430	68	(300)	561	77
35	50	67168	222	63	481	767	856	966	(500)	68013	19	22	80	81
177	256	457	79	(500)	551	63	621	88	868	937	65	69558	87	617
700	802	926	66	77										
70008	69	92	189	235	80	349	76	423	(300)	509	53	627	48	61
71148	256	77	507	87	900	79	81	(300)	82	72106	404	535	721	63
968	82	7301	409	84	909	44	(300)	74124	294	567	675	785	89	802
75002	55	142	367	469	81	736	891	(500)	908	15	48	76100	13	65
71	242	45	329	33	513	880	923	58	77058	137	83	340	549	92
801	351	28	918	75	78225	57	(3000)	59	691	723	87	886	79039	107
20	802	74	79	418	23	500	17	654	98	943	(300)			
80092	160	70	80	307	922	81001	82	132	290	311	70	468	597	606
53	722	73	867	987	82011	135	274	494	579	678	817	941	50	83062
1245	48	717	31	54	981	84033	230	74	357	415	566	824	85044	130
1500	56	256	307	46	432	36	53	509	725	65	842	964	86106	253
550	787	837	90	87074	186	215	91	311	74	562	609	10	778	864
70	188	273	736	800	54									

Best, 22. Juni. Produktmarkt. Weizen loco steigend, per Juni 9,65 Gd., 9,75 Br., per Herbst 9,21 Gd., 9,23 Br. Hafer per Herbst 5,62 Gd., 5,64 Br. — Mais per Juni 1891 6,00 Gd., 6,02 Br., per Juli-August 6,02 Gd., 6,04 Br. — Kohlraps per August-September 16,15 Gd., 16,25 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 22. Juni. (Schlussbericht.) Rohzucker 888 behpt., loco 34,50 a 34,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo per Juni 35,25, per Juli 35,12 1/2, per August 35,25, per Oktober-Januar 34,25.

Paris, 22. Juni. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 29,40, per Juli 28,30, per August 28,10, per September-Dezember 27,90. — Roggen ruhig, per Juni 19,00, per September-Dezember 18,40. — Weizen ruhig, per Juni 63,00, per Juli 63,10, per August 63,10, per September-Dezember 63,10. — Weizen träge, per Juni 72,50, per Juli 72,75, per August 73,25, per September-Dezember 75,25. — Spiritus ruhig, per Juni 41,50, per Juli 41,50, per August 41,25, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Veränderlich.

Savre, 22. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Beilmann, Stegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Juni 98,50, per September 93,00, per Dezember 84,00. Unregelmäßig.

Savre, 22. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Beilmann, Stegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baiffe. Rio 8000 Sac, Santos 1000 Sac. Recettes für Sonnabend.

Amsterdam, 22. Juni. Java-Kaffee good ordinary 60 1/2. — Amsterdam, 22. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per Novbr. 256. — Roggen loco unveränd., do. auf Termine höher, per Oktober 188. — Raps per Herbst — Rübsöl loco 33 1/2, per Herbst 32 1/2.

Antwerpen, 22. Juni. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/2 bez., per Juni 16 Br., per Juli 16 1/2 Br., per August 16 1/4 Br., per Septbr.-Dezember 16 1/2 Br. fest.

Antwerpen, 22. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer unbeliebt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 22. Juni. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Co.) La Plata = Zug, Type B, Juli 5,37 1/2, August —, entfernte Termine 5,47 1/2, Verkäufer.

London, 22. Juni. Chili-Kupfer 56 1/2, per 3 Monat 56 1/2.

London, 22. Juni. 96 1/2 Cts. Javazucker loco 15 ruhig. — Rübenzucker loco 18 1/2 fest. Centrifugal Cuba —.

London, 22. Juni. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 22. Juni. Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 13. Juni bis 19. Juni: Englischer Weizen 1068, fremder 111 064, englische Gerste 150, fremde 36 916, englische Malzgerste 15 587, fremde —, englischer Hafer 628, fremder 99 202 Orts. — Englisches Mehl 15 530, fremdes 47 122 Sac und 50 Faß.

London, 22. Juni. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ohne Käufer, 1/2 bis 1 sh. billiger als in voriger Woche. Mehl sehr träge. Hafer thätiger, ca. 1/2 sh. theurer als letzte Woche. Gerste ruhig, stetig. Mais ruhig. Bohnen nominell. Erbsen stetig anziehend.

Bradford, 22. Juni. Wolle ruhig, aber stetig; Garne und Stoffe ziemlich belebt, jedoch Preise unbefriedigend.

Glasgow, 22. Juni. Koblstein. (Schluss) Mixed numbers Warrants 47 sh. 7 1/2 d.

Glasgow, 22. Juni. Die Verschiffungen betragen in der vorigen Woche 7546 Tons gegen 10 153 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 22. Juni. Baumwollmarkt. (Anfangsbericht.) Aufschußiger Umsatz 7 000 B. Ruhig. Tagesimport 11 000 B.

Liverpool, 22. Juni. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwollmarkt. Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4 1/2, Verkäuferpreis, Juli-August 4 3/4, do., Oktober-November 4 3/4, do., November-Dezember 4 1/4, Käuferpreis, Januar-Februar 4 1/4, do., do.

Liverpool, 22. Juni. Baumwollmarkt. (Weitere Meldung.)

Egyptian brown fair 5 1/2, do. do. good fair 6 1/2, do. do. good 6 3/4. — Newyork, 22. Juni. (Anfangsbericht.) Petroleum Bipe fine certificates per Juli —. Weizen per Dezember 101 1/4.

Newyork, 22. Juni. Rother Winterweizen per Juni 1 D. 07 1/2 C., per Juli 1 D. 04 1/2 C.

Berlin, 23. Juni. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 22. Juni. Der heutige Fondsmarkt zeigte bei Eröffnung wieder schwache Haltung; den zahlreichen provinzialen und ausländischen Verkaufsbörsen stand nur geringe Deckungslust der Platzspekulation gegenüber; die Kurse der auf Zeit gehandelten Papiere setzten deshalb fast ausnahmslos unter vorangestrigem Schlussniveau ein und blieben auch späterhin ohne Erholung.

Auf dem Eisenbahnaktien-Markt machten nur Franzosen und Duxer durch höhere Notierungen eine Ausnahme; ergebnislos verkehrten auf Wiener Kaufordres und günstige Wocheneinnahmen lebhaft und stellten sich 1,50 Proz. über Sonnabendabschlussnotierung; Lombarden lagen auf unbefriedigende Betriebsergebnisse matt, während die übrigen österreichischen Bahnerwerthe vernachlässigt blieben.

Schweizerische Eisenbahneffekten begannen auf überwiegendes Angebot mit wesentlichen gegen vorgestern ermäßigten Preisen; u. A. verloren Gotthardaktien 1,60 Proz., italienische, russische und deutsche Transportwerthe fanden bei durchweg ermäßigten Preisen nur geringe Beachtung.

Von Bankaktien wurden zunächst nur Diskonto-Kommandit bei etwa um 0,70 Proz. abgeschwächtem Kurse etwas umgekehrt, die übrigen totalen Bankwerthe stellten sich bei unbedeutendem Handel ebenfalls fast durchweg niedriger, Aktien der Deutschen Bank waren behauptet, die der österreichischen Kreditanstalt etwas höher notirt.

Montanaktien mußten in Folge zahlreicher Verkaufsbörsen durchweg ferner nachgeben, spekulative Industrieeffekten blieben fast unschlüssig. Fremde Fonds gingen nur in geringen Beträgen um und stellten sich mit Ausnahme von Russenwerthen wieder etwas billiger.

Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Spekulation verstimmt. Deutsche und preussische Staatsanleihen lagen besonders mit Rücksicht auf den weiter versteiften Geldstand ziemlich fest und nur 3proz. preussische Konsols mußten um 0,10 Proz. nachgeben. In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten erfuhr bei äußerst geringem Handel meist geringe Preisermäßigungen, nur österreichische konnten sich behaupten, russische in Markt gehandelt, waren gefragt.

Auf dem Kassamarkt herrschte Verkaufslust; von Industrieeffekten wurden Maschinenfabrikaktien meist besser bezahlt. Privatdiskont 3 1/4 Proz. Altimogeld ca. 4 1/2 Proz.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Juni. In der Getreidebörse war Weizen wenig lebhaft bei um 1 Mt. für nahe und um 1/2 Mt. für Herbstfrüchten höheren Preisen. Für Roggen war die Stimmung fest; bei mäßigen Umsätzen zogen nahe Sichten um 1/2 Mt., Herbst um 1 Mt. an. Das russische Angebot war heute williger; für Tagarog-Ladungen wurden 161 ctf Hamburg gefordert. Mangel an Waare und das heutige Regenwetter stimulirten, so daß für nahe Sichten stärkere Deckungen vorgenommen wurden. Hafer bei anhaltendem kleinem Geschäft für alle Sichten etwas fester. Auch Roggenmehl bei ruhigem Geschäft fester. Rübsöl behauptet. Spiritus in sehr lebhaftem Umsatz; die Deckungsfrage war dem Angebot derart überlegen, daß die Preise um 30—40 Pf. anzogen.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine fest und höher. Gefündigt 100 Tonnen. Ründigungspreis 234,5 Mt. Loco 225—240 Mt. nach Qualität. Lieferungsqualität 235 Mt., per diesen Monat 235,25—234,5 bis 235,25 bez., per Juni-Juli 234,75—234—235 bez., per Juli-August 217,5—217,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 210—210,75 bez., per Oktober-November 209 bez., per November-Dezember — bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loco fester. Termine höher. Gefündigt — Tonnen. Ründigungspreis — Markt. Loco 210 bis 218 Mt. nach Qualität. Lieferungsqualität 216 Markt, russischer — bez., inländischer 217,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 215,25—215,5—215—215,25 bez., per Juni-Juli 209,25 bis 209,75 bez., per Juli-August 201,25—202,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 195,25—196,5 bez., per Oktober-November 193—193,5 bez., per November-Dezember 190—191 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 165 bis 185 Mt. nach Qualität. Futtergerste 165—175 Mt.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loco fester. Termine höher. Gefündigt 100 Tonnen. Ründigungspreis 167,75 Mt. Loco 168 bis 192 Mt. nach Qualität. Lieferungsqualität 173 Markt, Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 168 bis 178, feiner 185 bis 189 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 168 bez., per Juni-Juli 167,75—168 bez., per Juli-August 155 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 148,25 bis 148,75 bezahlt, per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loco still. Termine still. Gefündigt 550 Tonnen. Ründigungspreis 145,5 Markt. Loco 148 bis 166 Mt. nach Qualität, per diesen Monat 145,5—145,75 bez., per Juni-Juli 145 bez., per Juli-August 145 bez., per September-Oktober 145 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 Mt., Futterwaare 166—173 Mt. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto inkl. Sac. Termine fest. Gefündigt — Sac. Ründigungspreis — Mt., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 28,75—28,8 bez., per Juli-August 27,9—27,95 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 27—27,10 bez.

Rübsöl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine behauptet. Gefündigt — Bentner. Ründigungspreis — Markt. Loco mit Faß 59,7 bez., loco ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,7 Mt., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 59,6—59,6—59,7 bez., per Oktober-November 59,7—59,8 bez., per April-Mai 60,8 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sac. Loco 24,50 Mt.

Feuchte Kartoffelstärke per Juni — Mt. Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sac. Loco 24,50 Mt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Bosten von 100 Str. — Mt. Termine —. Gefündigt — Kilogr. Ründigungspreis — Mt., per diesen Monat — Mt.

Spiritus mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Ründigungspreis — Markt. Loco ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Ründigungspreis — Mt. Loco ohne Faß 49,8 bez.

Spiritus mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Ründigungspreis — Mt. Loco mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Markt Verbrauchsabgabe. Wenig verändert. Gefündigt 90 000 Liter. Ründigungspreis 48,7 Mt. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat 48,6 bez., per Juni-Juli und per Juli-August 48,6—48,5—48,8—48,7 bez., per August-September 48,9—49,2—49,1 bez., per September-Oktober 46,9—47,2 bez., per Oktober-November 44,7—44,9 bez., per November-Dezember 43,7 bis 44 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 32,5—30,75, Nr. 0 30,5—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29—28,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—29,00 bez., Nr. 0 1 1/4 Mt. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sac.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Table with columns for Bank-Diskonto, Wechsel v. 22, Brnsch. 20 T.L., and various international exchange rates and financial data.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligat., and various railway and bond prices.

Table with columns for Hypothek-Certifikate, Bauges. Humb., and various mortgage and construction-related financial data.